

SCHWERPUNKT WIE DIE SPORThILFE SCHWEIZER SPORTLER UNTERSTÜTZT

# Die grosse Förderin im Hintergrund

**ALLGEMEINES** Ohne die Schweizer Sporthilfe kein Spitzensport: Seit vielen Jahren unterstützt die Stiftung besonders Athleten aus Randsportarten auf ihrem Weg. Auch viele Elite-Athleten aus der Region profitieren davon.

Elf Medaillen sollten es in Südkorea werden. Letztlich gab es sogar 15-mal Edelmetall für das Schweizer Olympia-Team. Es ist die beste Bilanz an Winterspielen aller Zeiten, die Ralph Stöckli entsprechend euphorisch kommentierte: «Sensationell was das Schweizer Team abgeliefert hat. Darauf darf man als Schweiz, aber auch ich als Chef de Mission, stolz sein.»

Einen wesentlichen Anteil an diesen sportlichen Höhepunkten hat auch die Schweizer Sporthilfe. Seit bereits 48 Jahren unterstützt sie leistungsorientierte Schweizer Nachwuchshoffnungen finanziell – damit kein Talent auf der Strecke bleibt. Davon profitieren konnte auch ein Grossteil der Olympia-Medaillengewinner. So beispielsweise die vier Bronze-Curler des Männerteams, zu dem der Ustermer Claudio Pätz zählt. Genauso wie seine Kollegen ist er im Besitze einer sogenannten Swiss Olympic Card mit Gold-Status (siehe Grafik unten). Der 30-Jährige zählt damit sogar zu einem exklusiven Kreis in der Förderung der Sporthilfe. Denn nur gerade 27 der 350 unterstützten Athleten haben eine Gold-Karte.

Vergeben werden die in Gold, Silber und Bronze unterteilten Karten von Swiss Olympic nach internationalen Wettkampfleistungen oder vorhandenem Potenzial – und in Absprache mit dem jeweiligen Sportverband.

**Grosse Beitragsunterschiede**

Im Falle des nach Olympia zurückgetretenen Pätz – und auch seiner drei Teamkollegen – beträgt der jährliche Förderbetrag 12'000 Franken. «Wir legen sämtliche Beträge zusammen», sagt er. «Mit dem Geld können wir unsere Reisen finanzieren.» Pätz erhielt damit aber deutlich weniger als andere Olympia-Athleten aus der Region. So be-

zieht der Grüniger Skifahrer Gilles Roulin das Doppelte und die Snowboarderin Isabel Derungs aus Riedikon sogar 36'000 Franken – den Maximalbetrag für olympische und paralympische Sportarten.

«Ohne die Sporthilfe hätte ich meine Karriere längst aufgeben müssen», ist für Derungs klar. Seit 2012 wird sie von ihr unterstützt und schätzt den ungefähren Anteil auf etwa 70 Prozent ihres Gesamteinkommens ein. In früheren Jahren wurde die Oberländerin von ihren Materialspensoren auch noch finanziell unterstützt. Nur: Mittlerweile sind die Umsätze in der Snowboard-Branche eingebrochen – und damit gibt es auch keine Direktzahlungen mehr. «Da sowohl die Höhe der Fördergelder, wie auch die Unterstützung von privaten Sponsoren variieren, schaue ich fortlaufend, ob es finanziell nochmals für eine Saison reicht», sagt die 30-Jährige.

Erst am Anfang ihrer Karriere steht die Wermatswiler Dressurreiterin Estelle Wettstein (21), die ebenso jährlich 36'000 Franken erhält. Der hohe Zuschuss kommt nicht von ungefähr aufgrund der Pferdekosten für Unterhalt, Tierarzt und Physio. «Ich bin nicht nur Athlet, sondern auch Trainer meines Pferdes», sagt Wettstein, die nach der kaufmännischen Ausbildung mittlerweile auf dem elterlichen Sport- und Handelsstall Fohlenhof voll eingebunden ist.

Mit einem Zuschuss von 6000 Franken deutlich tiefer als Wettstein eingeschätzt sind der Squasher Dimitri Steinmann aus Dübendorf und der Ustermer Orientierungsläufer Riccardo Rancan – dies trotz derselben bronzenen Swiss Olympic Card. Beide können dadurch weitgehend ihr Auslandsreisen an Wettkämpfe oder auch Trainingslager decken. «Da ich Student bin und fast keine Zeit für einen



Fabienne Kocher (20)  
Judo | Riedikon ZH



team\_de\_cruz



**Auf den verschiedensten Kanälen präsent:** Die Riedikerin Fabienne Kocher, das Curling-Team des Ustermers Claudio Pätz sowie der Grüniger Gilles Roulin die Unterstützung – Snowboarderin Isabel Derungs posiert bei einem Patenschaftsanlass der Sporthilfe mit hoffnungsvollen Talenten.



Gilles Roulin  
Ski alpin

Nebenerwerb habe, bin ich dafür sehr dankbar», sagt Rancan.

Im Fall von Steinmann und Rancan ist der Beitrag auch tiefer, weil die Schweizer Sporthilfe zwischen olympischen respektive paralympischen und nicht olympischen Sportarten unterscheidet. Erstere erhalten Förderbeiträge zwischen 12'000 und 36'000 Franken, die restlichen Sportarten 6000 bis 18'000. Weitere Faktoren bei der Berechnung sind der finanzielle Bedarf und das Gesamtbild des Athleten (Lebenssituation/Engagement Mittelbeschaffung).

«Ohne die Sporthilfe hätte ich meine Karriere längst aufgeben müssen.»

Isabel Derungs,  
Snowboarderin

Unabhängig davon erhalten alleine 33 Athleten aus der Region derzeit Unterstützung von der Sporthilfe. Darunter ist die nach mehreren Knieverletzungen noch rekonvaleszente Judoka Fabienne Kocher aus Riedikon oder auch der zuletzt kürzer getretene Rütner Olympia-Fechter Peer Borsky.

«Alle Athleten müssen jedes Jahr einen neuen Antrag einreichen mit den genauen Angaben zu ihrer aktuellen Situation», sagt dazu Lukas Gerber, Leiter Athletenförderung bei der Schweizer Sporthilfe. Ausbe-

zahlt werden die Beiträge schliesslich in zwei Tranchen – und in Absprache mit dem betroffenen Chef Leistungssport. «Damit kann eine Auszahlung des vollen Förderbeitrages an inaktive Athleten minimiert werden», erklärt Gerber.

**Roulin bald in anderer Liga?**

Einer, der vielleicht bald keine Unterstützung mehr benötigt, ist der in dem eben zu Ende gegangenen alpinen Weltcup-Winter zu den positiven Überraschungen zählende Gilles Roulin. Im Schweizer Abfahrtsteam

DURCH DIE SPORThILFE UNTERSTÜTZTE ATHLETEN

Ganze Schweiz: 350

Regionale: 33



**Gold**

Erhalten Athleten von Einzel- oder Teamsportarten von olympischen und paralympischen Disziplinen sowie von nicht-olympischen Disziplinen der Stufen 1 bis 3.

**Bedingung:** Mindestens ein Top-3-Resultat an internationalen Wettkämpfen der höchsten Kategorie oder einen EM-Titel.

**Silber**

Erhalten Einzel- oder Teamsportler von olympischen oder paralympischen Disziplinen sowie von nicht-olympischen Disziplinen der Stufen 1 bis 3.

**Bedingung:** Mindestens ein Top-8-Resultat an internationalen Wettkämpfen der höchsten Kategorie oder mindestens eine Top-6-Klassierung an einer EM.

**Bronze**

Erhalten international leistungsauffällige Athleten von olympischen und paralympischen Einzel-, Team- und Mannschaftssportarten der Stufen 1 bis 5 sowie der nicht-olympischen Sportarten der Stufen 1 bis 3.

**Bedingung:** Potenzial für Top-8-Resultate an internationalen Wettkämpfen der höchsten Kategorie. Mindestens ein Top-16-Resultat an Junioren-WM oder Top-12 an Junioren-EM.

DAS PATEN-PRINZIP MIT DEN SCHWEIZER SPORTTALENTEN

## Mönchaltorfer Schützin trifft Federer

**Athleten mit einer Swiss Olympic Talents Card werden im Rahmen einer Sporthilfe-Patenschaft unterstützt. 50 davon kommen aus der Region.**

Ihr Talent zeigte Schützin Lisa Suremann erst jüngst an den Schweizer Meisterschaften in Bern, als sie den U-21-Titel mit dem Gewehr über die 10-Meter-Distanz holte. Die 18-Jährige aus Mönchaltorf ist eine von 50 Patenathleten aus der Region, die jährlich mit 2000 Franken unterstützt werden. Und Suremann hat einen prominenten Förderer: Roger Federer. Seine Stiftung unterstützt jährlich 40 talentierte junge Sportler. Vier davon kommen aus der Region – und eine davon ist Suremann. Für sie dürfte schon bald ein Traum in Erfüllung gehen. In Kürze wird der Tennis-Star nämlich in Zürich weilen und dann seine Patenathleten treffen.

50 der fast 1000 Patenathleten mit einer Talents Card der Schweizer Sporthilfe kommen

derzeit aus der Region. Ihre Gönner sind zumeist Stiftungen, private Personen oder Unternehmungen. Gleich je fünf Talente aus der Umgebung wurden von der SBB und McDonalds unter ihre Fittiche genommen. Die Kriterien der Förderer sind unterschiedlich. Der Fastfood-Kette aus den USA wünscht beispielsweise Sportler, die in der Nähe der entsprechenden Filiale leben. Ein anderer Pate wiederum, die Fritz-Gerber-Stiftung,



Lisa Suremann. Foto: swissshooting

wechselt spätestens alle zwei Jahre den Athleten.

**19 Oberländer suchen noch**

Über die Hälfte aller Talente haben für dieses Jahr schweizweit bereits einen Paten gefunden. Im Oberland sind derzeit 19 Sportler noch auf der Suche. Doch wie werden sie fündig? «Wir empfehlen ihnen eine aktive Kommunikation. Wir stellen ihnen auch Web-Banner her, welche die Athleten für ihre Kanäle nutzen können», sagt Elena Hartmann, Patenschaft-Verantwortlich bei der Schweizer Sporthilfe.

Die Voraussetzung, um als sogenannter Patenathlet gefördert zu werden, ist eine nationale Talentcard. Den Entscheid, wer eine erhält, fällt der jeweilige Sportarten-Verband und Swiss Olympic. Besonders ist, dass auch seit 2015 Mannschaftssportler von einer Sporthilfe-Patenschaft profitieren. Dies jedoch nur von den Sportarten, welche Mitglieder von Swiss Olympic sind und über ein Nachwuchsförderkonzept verfügen. dsc